

Theoderich von Fleury / Amorbach / Trier

Von

HARTMUT HOFFMANN (†)

Franzose oder Deutscher?

1898 veröffentlichte Otto von Heinemann den dritten Band des Katalogs der Augusteischen Handschriften der Herzoglichen Bibliothek zu Wolfenbüttel. Unter den hier beschriebenen Handschriften befindet sich ein spätmittelalterlicher Sammelband, 71.22 Aug. fol., der vielleicht aus dem Ägidienkloster in Braunschweig kommt und auf fol. 235^v-252^r die Consuetudines eines Klosters enthält – es ist darin von Fleury die Rede¹. Lange Zeit wurde dieser Text kaum beachtet. Erst die umfassenden Consuetudinesforschungen von Kassius Hallinger und seinen Mitarbeitern sicherten ihm die gebührende Aufmerksamkeit. Der Text oder, wie wir jetzt genauer sagen können: die Consuetudines Floriacenses antiquiores wurden 1984 im Rahmen des Corpus consuetudinum monasticarum nach der Wolfenbüttler Handschrift, dem einzigen Überlieferungsträger, herausgegeben².

1) Otto VON HEINEMANN, Die Handschriften der Herzoglichen Bibliothek Wolfenbüttel. Zweite Abtheilung Die Augusteischen Handschriften 3 (1898) S. 375 f. Nr. 2701,16.

2) Consuetudines Floriacenses antiquiores saec. X ex., ed. Anselme DAVRIL / Lin DONNAT / Kassius HALLINGER / Maria WEGENER / Candida ELVERT, in: CCM 7/3 (1984) S. 3-60. Diese Edition wurde nachgedruckt in: L'abbaye de Fleury en l'an mil ... II Le coutumier de Fleury. Consuetudines Floriacenses antiquiores par Thierry d' Amorbach. Texte édité, traduit et annoté par Anselme DAVRIL et Lin DONNAT (Sources de l'histoire médiévale 32, 2004) S. 145-251; die Anmerkungen sind hier französisch. Die Edition im CCM scheint im wesentlichen korrekt zu sein. *combinalis* (c. 10, S. 19 Z. 2) ist unverständlich, steht so allerdings in der Handschrift.